



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 5. Am ersten Sonntag in der Fasten genannt Invocavit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)



Fünffte Predig/

Am Ersten Sonntag in der Fasten genandt *Invocavit*,
und an diesem Tag die Erste vorgetragen.

In der Kirch des Heil. Bergs zu Granada / im Jahr 1674.

Vor-Spruch:

Ductus est JESUS à Spiritu in desertum, ut tentaretur à dia-
bolo, &c. *Matth. 4.*

JESUS ward vom Heil. in die Wüsten geführt / auff daß er vom
Teuffel versucht würde. *Matth. 4.*

Eingang.

Nach seinem Geheimniß-vollen
Tauf / wodurch unser
Herr JESUS Christus das
Wasser des Jordans ge-
heiligt / nach dem sein
himmlischer Vatter jenes
öffentliche Zeugnis gegeben / und ihn für
seinen Sohn erklärt / so ist unser Erlö-
ser von dem göttlichen Geist geführt (dan
auff diese Weis muß man es ohne Zweifel
verstehen / spricht der Heil. Gregorius mit ei-
ner ganzen Schaar der Lehrern) in die Wü-
sten hinaus gangen / welche nach Auffag des
Heil. Vincentii Ferrerii zwischen Jerusalem
und Jericho gelegen: Ductus est à Spiritu in
desertum. Es ist nemlich Seine göttliche
Majestät jener barmherzige Samaritan in
der Evangelischen Gleichniß / welcher selbi-
ger Gegend den von denen Mörderen verwun-
deten Wandersmann geheilt; und kommt
anjehs in der That selbst den von Sün-
den verwundeten Menschen zu suchen / und
ihne zu heilen: In desertum. Sein göttli-
cher Geist führte ihn in die Wüsten / in die
Einsamkeit / in die Einöde: Ductus est à
Spiritu. Muß also jener mit der Geist Oer-
tes seyn / welcher macht / daß man nur im-
mer bey den Leuten seyn will: In desertum:
nach dem Tauf gieng er in die Wüsten / ent-
weder dardurch zu lehren (schreibt Paulus Gra-
natenlis) wie weit ein getaufter Mensch sich
von denen Eitelkeiten und Gefahren der Welt
entfernen soll / oder damit ein getaufter mer-
cke (spricht der Heil. Gregorius) daß es ein-
erley seye / ihm in dem Tauf das aller-
edste Kenn- Zeichen ein's Kindes Gottes
eintrucken / und ihm die Schuldigkeit auff-
erlegen / sich zum Streit zu bereiten / oder
wie können sagen mit dem Heil. Ambrosio,
der Herr seye in die Wüsten hinaus gan-
Barzle Quadrage. 2. Theil.

gen / wollen / gleichwie der Adam durch sei-
nen Ungehorsam uns auß dem Paradyß in
die Wüsten geführt / also hingegen Christus
JESUS durch seinen Gehorsam uns auß der
Wüsten widerumb in das Paradyß einfüh-
ret: oder es ist geschehen (sagt Paulus Gra-
natenlis) weil / nachdem seine göttliche Maje-
stät unsere Sünden auff sich genommen / er
folgend in die Wüste hinaus gehet / darfür
Buss zu thun.

Anjehs aber sagt der Evangelist zu was
End er hinaus gehe: Ut tentaretur. Wohl
ein seltsames Geheimniß! Ehe und bevor
er den Abraham zum Vatter der Glau-
bigen bestellte / wolte er vorher seinen
Treu und Glauben prüffen in der Versuch-
ung; und wollen (nach Zeugniß Isaia) un-
ser Erlöser ein Vatter der zukünftigen Zeiten
war / so wolte er ebenfalls die Versuchungen
erfahren: Tentatum per omnia, spricht der
Heil. Apostel Paulus. Zu diesem Kampff be-
gab sich Seine göttliche Majestät hinaus
in die Wüste / dann / obwohlen er sich in der
Stadt hätte können versuchen lassen / so wol-
te er doch in der Einsamkeit / uns zu Lieb /
seiner Ungemach vergrößern. Es ist kein
Zweifel / daß jener vil weniger leyde / wel-
cher Zeugen hat seines Leydens / und ist gewis /
daß jener nicht wenig esse / welcher weiß / daß
man sich über seyn Fasten verwundere; daß
Leyden in geheim ist der beste Saft und
Krafft des Leydens: derowegen / als bey
Isaia die Engel sich wegen der Peinen des
Heylands anfragten / gab er ihnen zur ant-
wort: Torcular calcavi solus, Ich habe den
Kelter meines Leydens allein getreten. Als
wolte er sagen: seyt zu frieden / daß ihr die
empfindlichste auß meinen Peinen wisset /
nemlich diese / daß ich selbige allein gelitten.
Die geistliche Lehrer bringen verschiedene Ur-
sachen

I.
Max. ho. 2.
de Epiph.
Greg. ho. 16
in Evang.
Vinc. Ferr.
f. 1. Dom.
1. quad.
Luc. 10.
Orig. ho.
34. in loc.
Ambr. in
Luc. 10.
Aug. tr. 14.
in Jo.
Cajet. in
March. 4.
Palac. in
Matth. 4.
Greg. hom.
12. in Ezech.
Ambr. li. 4.
in loc.

Palac. hic
Gen. 22.
Isaia. 9.
Heb. 4.
II. 63.
Dionys. de
Coelst.
hor. c. 7.

sachen auff die Bahn / warumben doch un-
 ser Erlöser habe wollen verlich werden / wo-
 ron wir nachgehends reden wollen / an jeko sol-
 le genug seyn / wissen / das / all die weilen er die
 Menschen lehren solte / in dem Gehor / am gegen
 & Ort beständig zu seyn / wann sie von dem
 bösen Geist wurden anggriffen werden / er
 das jenige / was er lehren solte / zuvor er-
 fahren wöllen : oder es ist geschchen / unsere
 Nöthigkeit auffzumuntern / in dem er sich
 zum Haupt Bild / Hüff / und Verdienst der
 Versuchten borg stellt. Man mercke aber /
 das der Evangelist sage / er seye hinauf gan-
 gen / umb von dem bösen Geist versucht zu
 werden : Urrentaretur à diabolo. Wohl eine
 göttliche Erinnerung ! damit man nemlich
 verstehe / das auch die Christen versuchen
 mit bösem Rath / mit dargerlichem Aufjud /
 mit bösem Beyspil und Gelegenheit / so sie
 geben zu Belandigung Gottes. D h ist
 ein Lehr Stück zur Wachbarkeit über Wort
 und Werke.

Palac. hic

Heb. 5.
Palac. hic

Greg. li. 3.
mor. c. 5.

3.
Palac. hic

Ambr. l. 39.

Aug. c. 77.
de temp.

Palac. hic

Matth. 11.
v. 18. & 19.

Vinc. Ferr.
ser. huj.
Dom. Vid.
L. 2. a. n. 2.

Vinc. Ferr.
hic.

Vor denen Versuchungen (fahret der E-
 vangelist fort) hat sein göttliche Majestät
 vierzig Tag und vierzig Nacht gefastet :
 Er cum jejunaſſet. Welch ein Menge der Ge-
 heimnüssen und Lehr-Stücken ! Er soll in
 seiner Kirch die 40. daige Fasten einlegen /
 darumb wolle er die Obere unterrichten / das
 jenige vorher an sich selbst zu vollziehen /
 was sie anderen abietten solten. Er ist ein
 milderthätigster Leib A. g. (spricht der Heil.
 Ambrosius) welcher die Arzenei ehender /
 als der Krancke / verlostet / umb dem Kran-
 cken Muth und Herz zumachen / selbige zu
 trincken / damit er keinen Grausen darob
 schöpffe. Vor denen Versuchungen fastet
 er / umb einen Christen-Menschen zu unter-
 richten / sich durch Fasten zu denen Tranaſa-
 len und Versuchungen vorzu bereiten. Und
 mercke man / das er faste in der Wäſten /
 da er doch in der Stadt das Essen und Trin-
 cken nicht außschlaget : dermassen fastet er
 die Heuchlerer der jenigen / welche in der
 Stadt / wo man sie sieht / fasten / und in der
 Stadt / wo man sie nicht sieht / essen. Dero-
 wegen sagt der Evangelist / er habe Tag und
 Nacht gefastet : Quadraginta diebus &
 quadraginta noctibus. Dann bey dem Tag
 fasten / und in der Finstere nach genügen
 essen (spricht der Heil. Vincentius Ferrerius)
 ist ein Fasten der Heuchlerischen Pharisäer /
 nicht der wahrhaften Christen. In der vier-
 zigsten Zahl hat ersterwehnter Heil. Vincen-
 tius ein grosses Geheimnuß entdeckt : dann
 weil der Mensch die zehn Gebott auff vierer-
 ley Wiß übertritt / als nemlich mit Ge-
 danken / mit Worten / mit Wercken / und
 mit Unterlassung / zumahlen aber viermahl
 gehen vierzig : darumben fastet unser Erlö-
 ser 40. Tag / umb für alle und jede Sünden
 des Menschen genug zu thun : und selbigen
 zu lehren / spricht der Heil. Gregorius) über
 seine Sünden vollkommene Buß zu wür-
 cken : Quia ergo per carnis desideria de-

calogi mandata contempnimus ; dignum Greg. ho. 16
 est , ut eandem carnem quater decies affli- in Evang.
 gamus.

Nach Vollendung diser Fasten / welche
 er mit seiner göttlichen Krafft fortgesetzt /
 (schreibt der Heil. Joannes Chrysoſtomus) Chryſ. ho.
 hungerte ihn als einen wahren Menschen : 5. imperf.
 Postea esuriit : damit / weil der böse Geist
 gere wissen möchte / ob Christus Jesus der
 natürliche Sohn Gottes wäre / selbiger in
 desto größerer Ungewißheit verbliebe / in dem
 er an ihm klare Kenn Zeichen der Gottheit /
 und sichere Nothdürften der Menschheit er-
 blickte. In Ansehung diser Nothdürft
 näherte sich der böse Feind hinzu / und rei-
 chet ihm Stein dar / damit er selbige in
 Brod zum essen verwandelte. O Christen-
 Mensch ! obwohlen / (wie Joannes der
 Tauffer gesagt) Gott auß Steinen der
 Verstockung Kinder Abrahams machen kan /
 so ist er doch allein gewohnt (wie auß der
 Hochzeit zu Cana) das kalte Wasser der
 Sündern in Wein seiner Liebe zu verwan-
 deln ; aber nur die Sünder welche weich / wie
 Wasser / nicht jene / welche durch die Ver-
 stockung erhartet wie die Stein. Der Herr
 schlug die Versuchung zurück / sagende /
 der Mensch lebe nicht allein vom Brod / son-
 dern von dem göttlichen Wort. Dadurch
 anzudeuten (spricht der Hochgelehrte Gra-
 natenier) das ein Christ nicht all seine Sorg-
 salt auß dieses sterbliche Leben wenden / son-
 dern zum voraus all seine Bemühung auß
 Erwerbung des Reichs Gottes und Hal-
 tung seines Befahrs legen soll. Er verweiset
 uns / das wir ein so geringe Zubericht
 auß seine Vorsichtigkeit / und hingegen ein
 so grosses Vertrauen auß unsere eigene
 Emsigkeit haben.

4.

Chryſ. ho. 5. imperf.

Vinc. Ferr.
hic.

Matth. 3.
Joan. 2.

Deut. 18.

Palac. hic

Matth.

Nachdem der böse Geist in diser ersten
 Versuchung überwunden worden / so schrit-
 te er mit gleicher Vohheit zu der zweyten.
 Er führte unsern Erlöser / entweder durch
 den Luft / wie der Heil. Hieronymus will / Hier. hic
 oder zu Fuß mit eh fertigen Schritten / wie
 Euthimius vermeint / in die Heilige Stadt
 Jerusalem / und stellte ihn oben auß der
 Zinnen des Tempels ; es werde gleich hier-
 unter verstanden das Fahnlein auß dem
 Tach / wie Paulus Granatenis darvor hal-
 tet / oder / wie Lyra , ein Ercker oder Laube
 zu oberst des Tempels / allwo / wie die ge-
 meine Auslegung anmercket / die Gelehrte
 einigte Unterredungen miteinander zuhalten
 pflegten. Wer hätte es jemahlen geglaubt
 der böse Geist will den Sohn Gottes hers-
 abstürzen / und dessentwegen führet er ihn
 hinauß zu dem Wohn-Sitz der Gelehrten ?
 zweiffte niemand daran (spricht der Heil.
 Bonaventura) das der Baum der Wissen-
 schaft ihrer vil / wie den Adam / des Baums
 des Lebens beraubt habe. Wissenschaften/
 welche nur dienen an statt der Flügel / umb
 in die Höhe zu fliegen / nicht an statt eines
 Buchs / umb hirauß Nutzen zuschaffen /
 seynd

5.

Hier. hic

Euthim. hic

Palac. hic

Lyra hic

Gloſſ. hie

Gen. 3.
Bonav. ibi

D. Th. pro- log. in ep. Can. 2. Reg. 11. Lyra hic Gen. 28. Basl. ho. in Pf. 1. 6.

seynd (nach Aussag des Englischen Lehrers) ein Urias Brieff / worinnen er eine grössere Gewisheit seines Tods / als seiner Ehe mit sich brachte. Er solle sich hinabstücken: Sprach der Versucher zu dem Erlöser: Miete te deorsum. Er will haben / er solle von dannen fliegen / sagt Lyra; dann der böse Geist will nimmermehr / daß die Seelen den ordentlichen Tugend. Schritt gehen. An der Geheimnuss-vollen Leiter Jacobs stiegen die Engel auf und ab; und obwohl sie Flügel zum fliegen hatten / sagt doch der Heil. E. r: nicht / daß sie geflogen / sondern daß sie hinauff gestiegen sey: d. Ascendentes: einen Christen dardurch zuerinneren / daß seine Sicherheit bestehe in demüthigem Sehen von einer Tugend zur andern. Gleichsam Straffel weiß / nicht im fliegen von der untersten Thü. Schwelle der Sünd / die er gestern verlassen / bis in das höchste Geheim. Zimmerlein göttlicher Gunsten: d. h. ist ein Uralist des bösen Geists zu des Menschen größserem Untergang.

6. Eiglich führet er unsern Herrn Jesum Christum auff einen Berg / wovon er ihm alle Reich der Welt zeigte / und ihm selbige anerbötte / falls er ihn würde anbeten. Er zeigte ihm solche in einem Augenblick / sagt der Heil. Lucas, Damit man sehe / spricht der

Heil. Hieronymus, daß alle Großheiten der Welt nur augenblicklich seyen. Es ware alles ein lautere Verbiendung / sagt der Cardinal Toletus. O Gott! ist wohl jemand / welcher dem bösen Geist diene umb nur also vorgemahnte Güter und augenblickliche Wohlkusten? da wiese der Herr den bösen Geist ab mit aller Schärffe: dann / wann wir unsern eigenen Verlehdigungen mit Safftmauth begegnen sollen / so müssen wir hinragen in den jenigen / welche die Ehre Gottes betreffen (spricht der güldene Mund) uns mit Eosser und Strengheit verhalten. Mit hin (Christgläubige) blibe der böse Feind überwunden / die Engel hingegen kamen herben den Eig Jesu Christi zu begehen / und brachten ihm zu essen: dann es ist klar / daß Gott dem jenigen / zu essen geben muß / und löte er ihm dessentwegen auch einen Engel schicken / welcher nicht von der Hand des bösen Geists essen will. Der Heil. Vincentius Ferrerius aber sagt / sie haben ihm von dem Tisch Maria zu essen gebracht. O daß auch ich von dem Tisch ihrer Vorbit d. z. Gnad erzielte / deren ich bedürftig bin! Lasset uns (Mitgeliebte) darumb bitten / und mit dem Engel sprechen: Ave Maria &c.

Luc. 4. Hieronym. Matth. 4. Ambr. li. 4. in Luc. Tol. in Luc. 4. Vinc. Ferr. hoc ser. Chryf. hic Vinc. Ferr. ser. huj. Dom.



Ductus est Jesus à Spiritu in desertum, &c. Matth. 4.

Jesus ward vom Geist in die Wüste geführt / ic. Matth. 4.

Erster Absag.

Die Versuchungen unsers Herrn Jesu Christ zeigen an den nothwendigen Krieg der Versuchungen der Seelen.

7. Als Leben des Menschen ist zu allen Zeiten ein blutige Wahlstatt gewesen. Geboren werden / ist nichts anders / als auff den Kampf. Platz der Welt hervor treten / umb zu streitten. Ist eben das / was der Heil. Job gesagt: Militia est vita hominis super terram. Obwohl nun dieses ganz gewiß in dem natürlichen Leben; so ist es doch vil gewisser in dem Geistlich. und Christlichen Leben: kaum beginnet bey einem Christen der Glanz eines Sohns. Gottes in dem Tauff hervor zu blicken / strackts verschworet sich die ganze Höll zusammen / ohne zubecklegen. Wir stehen im Feld / Catholische Zuhörer: die Welt (sagt der Cardinal Damiani) ist kein Wohnsitz der Ruhe / sondern ein Wahlstatt: Procinctus est ille castrorum, non requietis est municipium. Diewegen ward die Bitt der Kindern Zebedai, umb die erste Sitz in dem Reich Christi / für eine Tochter der Unwis. senheit gehalten: Nescitis quid petatis. Wei.

len (wie der Heil. Chrysostomus angemerckt) es eine Unwissenheit ist / zur Zeit des Kriegs Ruhe begehren: Non pramiorum hoc tempus est, sed caedis ac periculorum tempus praesens est. So lang ein Christ lebt / so lebt er in Hütten / das ist / in Kriegs Gezelten: Habitabat in tabernaculis: Dann bis zum Ausgang des Lebens (schreibt der Celenstische Abbt) gibt es zu ringen mit denen Begierlichkeiten des Fleisches / mit denen Betriegerereyen der Welt / und mit denen Nachstellungen des bösen Geists: Tamdiu enim habitat Jacob in tabernaculis, quousque solvantur vincula carnis. Last uns den Jacob fragen / was für eine Begleitung jene gewesen / die ihm unterwegs begegnet / als er von dem Hauff Labans aufgangen: der Heil. Text sagt / es seyen Engel gewesen: Fuerintque ei obviam Angeli. Jacob aber sagt / es seyen Kriegsgeheer / oder Kriegs Geschwader Gottes gewesen: Castra Dei sunt hzc. Anseho Kriegsgeheer: Ja / spricht der Heil.

Chryf. ho. 66. in Matth. Gen. 27. Pet. Cell. de panib. c. 13. Gen. 32.



Heil. Bruno : Seytemahlen es einerley das ein Christ auß der Dienstbarkeit der Welt / deren Laban ein Sinn-Bild ist / austretete / und daß er sich unter die Kriegs-Knechte Gottes antworten lasse / umb den Kampff anzutretten : Quoniam qui mundum relinquat, mox in Dei militia computantur.

Brin. op. Tullm. ibi 8.

Der Ursachen (Christgläubige) wann die Kirch unser Mutter zu diser Heiligen Zeit uns von der Tyranny diser Welt entfernen will / so eröffnet sie uns heutiges Tags den nothwendigen Feldzug der Versuchungen / den wir antretten / damit wir uns darzu vorbereiten : Sta in Justitia & timore, & prepara animam tuam ad tentationem.

Ecol. 2.

Es erschalle (spricht Gott) es erschalle die Stimme des Predigers / wie eine Feld-Trompetten / umb die Catholische Kriegs-Männer aufzumuntern : Quasi tuba exalta vocem tuam.

H. 15.

Man mercke aber daß / wann die Trompetten die eigene Kriegs-Leute auffmunteret / sie zugleich auch das gegenseitige Kriegsheer aufwecke. Pharaos Befehl das außermüdete Volk zwar tyrannisch / jedoch ganz friedlich ; so bald aber Moyses ankommen / solches zu erlösen / so beladete Pharaos das Volk mit neuen und überhäufften Tragsalen : Opprimantur operibus.

Exod. 9.

Was bedeutet dies ? was wird es bedeuten ? spricht Origenes : der Feind hat die Feld-Trompetten Moyses gehört / derowegen rüfete er sich nach allen Kräften auff neue Schlachten : Nisi buccinet tuba, non committitur bellum ; ubi verò signum belli tuba prædicationis ostenderit, ibi sequitur afflictio : ibi omnis tribulationis pugna confurgit.

Orig. ho. 3. in Exod.

So lang die Trompetten des Wortes Gottes sich nicht hören last / so besitzet der böse Geist die Herzen der Gottlosen durch die Sünd in einem falschen Frieden / ohne einigen Krieg der Versuchung ; trachten sie aber ihrer schändlichen Dienstbarkeit loß zu werden / alsdann nehmen die heftige Sturm ihrer Bosheit den Anfang : alsdann schwöret die Welt zusammen / sie zu verfolgen und alsdann lündet das Fleisch den allerbütigsten Krieg an : Ibi omnis tribulationis pugna confurgit.

9.

Habe ihr nie gesehen / (spricht der Heil. Joannes Chryostomus) daß der Adler nit aufgehe / einen armen Tropfen zu berauben / der nichts hat / was man ihm nehmen könne / sondern denjenigen die vil Reichthumen bey sich hat / oder zu haben vermuthet wird ? gleicher gestalten belästiget der böse Geist mit seinen Versuchungen nur denjenigen / welchen er an Tugenden / oder tugendlichen Begierden reich zu seyn wahr nimmet. Es ist klar / daß der Hund die Haus-Leuth nit anbelle / sondern allein die Frembde ; so richtet auch der Jäger die Maschen nicht dem Rebhun / welches er in dem Kessich hat / sondern denen / welche frey herumfliegen ; eben also (sagt der Heil. Augustinus) bellet der böse Geist diejenige nicht an / wel-

Aug. f. 85. & 93. de se mp.

che er für seine Eigen anseth / noch leget er die Gall-Strick der Versuchungen denen Kessich der Sünd und Lasteren verschlossen haltet ; gleicher gestalten machet es die Welt wie der Raab / von welchem der Heil. Ildorus schreibt / daß / so lang seine Junge weiß seyn / er sie verachte und verfolget ; wann sie aber nachgehends die schwarze Farb an sich nemmen / so erkennet er sie / und lieblose ihnen. Zuß gleiche weiß (schreibt der Pictavienfer) schmeichlet die Welt denen / welche sie an der Farb ihr selbst ähnlich seth / und verfolget diejenige / welche an der Farb Christo Jesu gleich sehen. Eben also das Fleisch / darna (wie der Heil. Gregorius spricht) es ist wie ein Dorn / welche auff dem Weeg gewachsen. So lang die Vorbergehende darauff tretten / bringt sie keine stehende Dörner hervor ; horet man aber auff allda vorbei zugehen / so schlägt sie / weilen die Wurzel allzeit lebendig bleibet / in schädliche Dörner auß. Ingleichen das Fleisch / so lang es wie ein feyer offener Weeg / worüber die Laster hin und hergehen / so bringt es keine Dörner der Anfechtungen / und der verkehrte Geist empfindet auch keine ; wann aber die Sünden nachlassen / alsdann fühlt sie der Geist / weilen er nicht mehr dorein williget. Wie soll der Unkraut von denen unflüchtigen Gedanken gestochen werden / wann er sich darinnen belustiget ? wie soll der Hoffärtige von seinem eigenen Lob entrüflet werden / wann er selbst darnach trachtet und verlangen tragt ? Die

Greg. ft. 4. mor. c. 24.

Ild. li. 24. Ethim. c. 7.

Berch. li. 7. Reduct. c. 24

Greg. li. 24. mor. mibi c. 14.

Cassian. coll. 2. c. 39.

Clem. Alex. l. 2. Strom. Opera. Zuphan. de reform. anim. c. 8.

Seel des Sünder (sagt Clemens Alexandrinus) ist wie ein öffentliches Wirthshaus / welches zu allen Stunden / allen und jeden / die hinein gehen wollen / offen stehet : derowegen höret man niemahen jemand an der Thür klopfen ; wann man aber denen Sünden die Thür versperret / so horet und empfindet man alsobald das klopfen der Versuchungen des Fleisches / der Welt und des bösen Feinds. O großer Trost für andächtige versuchte Seelen / weilen das klopfen selbst des klopfens an der Thür / ein Zeichen ist / daß die Thür der Einwilligung verschlossen seye ! Aber / O erschreckliches Lehr-Stück für die Sünder / weilen es ein Zeichen / daß keines klopfens vornöthig seye / sintemahlen bey ihnen die Thür zu allen Stunden offen ! Es ist ein Anzeig / daß sie mit denen Lasteren in gutem Frieden leben / weil sie von ihnen mit dem Gesüß der Anfechtungen nicht bekriegt werden.

10.

Wolan dann : es erschalle anheut / und erschalle abermahl die Feld-Trompetten der Wahrheit : Quasi tuba. Der falsche Fried der Sündern werde zerstoßet : Zelavi super iniquos, pacem peccatorum videns. Und der Krieg wider den bösen Feind werde außgeruffen : dann diser Krieg ist besser / als jener Fried : Non veni pacem mittere sed gladium. Zu mein Christlicher Jacob. Ja / mein

Pf. 72. iniquos, pacem peccatorum videns.

Matth. 10.

mein Catholischer Israelit: fort / in Krieg wider die Laster! fort / aus dem Egyptenland der Sünd! dann/ obwohlen ab dem Widerhall der Trompetten die Bosheit des hollischen Pharaons erwachen wird; wann du aber die ewige Cron verlangest/ so must du wissen (spricht der grosse Augustinus) das kein Cron ohne Überwinden / kein Überwinden ohne Streitten/kein Streitten ohne Feind seyn könne: Non potest quisquam coronari, nisi vicerit: neque potest vincere, nisi certaverit: neque potest certare, nisi inimicum & tentationes habuerit. Ist demnach gut/ das ein Feind und Krieg seye/ damit auch ein Sig und Cron seye. O wie schön hat solches der geistliche Bräutigam in denen hohen Liedern angemerket! er ward von der Seel zu denen kuschlichen Wollüsten des Ruhebetheins der Liebe eingeladen/ mit Versicherung / das selbiges mit allerhand Blumen gezieret! Lectulus holter floridus. Er aber/ ohne die Einladung anzunehmen/ gibt ihr zu verstehen/ das er ein Feld-Blumen seye: Ego flos campi. Göttlicher Bräutigam! was brauchst es dergleichen dunkle Redens-Arten? wilst du die Einladung nicht annehmen/ so sage gleichwohl du nimmst sie nicht an! aber dich ein Feld-Blumen heißen / warum bist du die Seel dar

durch zu unterrichten/spricht Hugo der Cardinal. Sie begehret die Ruhe des Bethelms/ altho sie ihren Bräutigam Christum Jesum zu finden verlanger. Aber der Bräutigam / wann sie am begierigsten ist/ ihne zu finden / gibt ihr zu verstehen / das er ein Feld-Blumen seye/ als wolte er sagen: mein Seel du thust wohl daran/ wann du nach mir Verlangen tragst; allein du verfehlest den Weg: dann die Ruhe ist nicht das rechte Mittel mich zu finden/ sondern die Arbeit: nicht das Haus/ sondern das Feld: nicht der Fried/ sondern der Krieg / in welchem ich eine solche Blumen / welche in dem Kriegs-Feld stehet: Ego flos campi. Worüber erstegedachter Cardinal: Non lecti, quem tu queris, sed campi per victoriam certaminis obtinendus. Wer diese Blumen haben will / der begeben sich hinaus in das Kriegs-Feld/ dann es ist eine Feld-Blumen. Heut aber (Christo gläubige) stehet sie in dem Feld nicht nur als eine Belohnung des Streittenden/ sondern als ein Hülf-Anführung und Beispil zum Streit. Laßt uns einen Blick in das Evangelium ihum/ umb zum Verweis des sen den Grund zu legen.

Hug. Card.
ib.

Aug. in Pl.
59. Leo ser.
1. de quadr.
Bern. f. 64.
in Cant.

Cant. 1.

Cant. 2.

Zweiter Absatz.

Christus Jesus unser Herr wolte versucht werden/ umb der versuchten Christen Hilff zu seyn.

II.

Christus Jesus gieng hinaus in das Feld / umb versucht zu werden: Ut tentaretur. Aber zu was Ende werdet ihr fragen) wolte seine Göttliche Majestät versucht werden? höret den Englischen Lehrer/ dann in seiner Antwort müssen wir heutigs Tags unsere Unterweisung finden. Es wolte der Heyland (spricht der Heil. Thomas) unter andern aus einem dreyfachen Zihl und End versucht werden: erstlich/ umb des Christen Hilff zu seyn in denen Ansehtungen: Primò, ut nobis contra tentationem auxilium ferret. Zum anderten/ umb denen Seelen ein Lehrstück der Behutsamkeit zu geben: Secundò propter nostram cautelam. Und drittens / umb durch sein Göttliches Beispil die Weis und Art zu lehren/ womit ein Seel die Versuchungen überwinden soll: Tertio propter exemplum, ut nos instrueret, qualiter Diaboli tentationes vincamus. Aufmerksamheit auff das erste! er liesse sich hinein in den Kampff der Versuchungen/ umb unser Hilff zu seyn. Wie isst er aber unser Hilff? wollen wir sagen / in dem / diereil der Anblick unseres Feldherrn in dem Streit unsere Hoffnung auffmuntert / mit Herz und Muth den Kampff anzutretten? also vermeint der

Heil. Leo: Per ipsum validi sumus, in cuius virtute confidimus. Ober ist er darumben unser Hilff/ weil wir mit seiner Gnad überwinden? Noch mehr sagt der Heil. Petrus Chrysologus: er ist unser Hilff/ weil/ nachdem er den bösen Geist überwunden / er ihme zugleich seine Kräfte wider uns geschwächt / damit wir ihne desto leichter überwinden: Ut à Christo victus cederet Christianis. Er ist unser Hilff/ (spricht der Heil. Augustinus) weil er uns im Streit beysthet: Adjuvat certantes, qui certamen indicit. Aber höret den Heil. Gregorium: es wolte (schreibt er) unser Erlöser versucht werden/ umb mit seinen Versuchungen die unserige zu überwinden/ als welcher lame / mit seinem Tod auch unsern Tod zu überwinden: Iustum quippe erat, ut sic tentationes nostras suis tentationibus vinceret, sicut mortem nostram venerat sua morte superare. Er wolte unser Schild seyn/ umb die Wette des bösen Geists zu zerbrechen/ und ihnen die Krafft zu benennen / damit sie uns nit schaden. Sehet ihr die Hilff unseres Feldherrns? O unendliches Lob und Danck für eine so grosse Lieb! laßt uns hören/ wie solche Isaias beschreibe.

Leo ser. 2.
de quad.

Chrysol. f.
11.

Aug. l. 107.
de temp.

B. Th. 3. p.
9. 41. Art.
1. C.

Er

12.

L. 26.

Er weissagte die Glückseligkeiten der Kirchen zur Zeit des Messias/ und von der Seel in dem Sinnbild/ einer wohlbevestigten Stadt redend/ spricht er zu ihr also: Saluator ponetur in ea murus & antemurale. Erfreue dich/ du lebendige Stadt! dann deine Mauern und Vor-Mauern seynd besser/ als die weltberühmte Mauren Babylonens/ deren sich der Hochmuth Nabuchodonosors so gewaltig rühmte. Es seynd keine Mauren aus beweglicher Erden: noch aus Stein/ die ein Mauerbrecher übertrennen/ aus was wissen kan; aus was dann? weisst du es? dein Heyland selbst ist dein Maur und Vor-Maur: Saluator ponetur in ea murus & antemurale. Verstehet ihr die Gleichnuß? ist der Heyland die Ringmauer der Seelen? villeicht darum/ weil er sie beschützet? ja freyhlich; allein die Hauptsach besteht in dem/ daß er sie beschütze wie eine Maur/ sagt Paulus Granatenensis. Wie beschützet dann die Ringmauer die Stadt? es ist bekandt: in dem sie nemlich die Schuß und Kugeln des belägerenden Feinds ausschaltet/ damit selbige die Bürger nicht beschädigen mögen. Wißte demnach die Seel (spricht Isaias) daß der Heyland ihr Maur seye/ so sie beschützet/ weil er die Schuß der Versuchungen ausschaltet/ damit sie die Seele nicht treffen können: murus & antemurale. Der gelehrte Granatenenser: ur videlicet tormenta, quæ hostes ad civitatem expugnandam contra cives projiciunt,

Palac. in
Marth. 27.
c. 7.

Saluator prior in se recipiat. Wolan/ so ermuntere dann ein Christ/ Catholischer Soldat seine Zuversicht mit einer so sichern Schutzwehr: Verzage er nicht in dem Krieg der Anfechtungen; dann/ wo ihne nur seine Maur beschützet/ so werden die Schuß des bösen Feinds ihm nicht schaden können.

Frag jene versuchte Kriegs-Männer/ unsere alte Väter/ was gestalten sie diesen allgemeinen Feind obagesiget. Was sag ich: obagesiget? der grosse Antonius spottete seiner: der Heilige Hilarius verachtete ihn so wohl unter der Gestalt eines Camels/ als eines Fuchsen. Abbt Theodosius verzagte ein ganzes Kriegs-Heer der höllischen Mohren/ indem er sich nur allein zur Segenwehr stellte. Was haben diese und andere Heiden der Kirchen gethan/ umb zu überwinden? sie bewaffneten sich mit streiffer Zuversicht auf unseren Erlöser: sie haben seinen heilwerthen Nahmen angerufft/ und/ wie David/ den höllischen Risen zu Boden geschlagen. Solle demnach eines Christen erste Sorg seyn/ in denen Anfechtungen seinen Erlöser anrufen mit jenem Vertrauen/ welches er scheyffen soll/ indem er sieht/ daß seine Göttliche Majestät zu seiner Hilff und Aufmunterung versucht werde: Ut tentaretur à Diabolo: Ut nobis auxilium ferret.

13.

Atkan. in
vit. Ant.
Hier. vit.
Hilar.
Prat. spir.
c. 66.

1. Reg. 17.

Dritter Absatz.

Der versuchte Herr Jesus entdecket die unterschiedliche Arglist/ womit der böse Geist zu versuchen pflegt.

14.

D. Tho.
ubi sup.

Jo. 16.

Leo ser. 7.
de jejun.
Chrysol.
ser. 16.
Hier. in
Marth. 4.
Chryf. ho.
5. imperf.

Als zweyte Zähl und End/ warumb sich unter Herr Jesus Christus wolte versuchen lassen (spricht der Heil. Thomas) ware/ damit er uns Christen lehrete/ jederzeit behutsam zu leben: propter cautelam. Es ist wahr (Christglaubige) daß unser Erlöser den bösen Feind als Fürsten dieser Welt in dem Felde der Wüsten überwunden. Seyd gutes Muths (sagt er) ich hab ihne schon überwunden: Confidite, quia ego vici mundum; mercket aber (spricht der Heil. Leo) daß er nicht gesagt/ die Schlacht sey schon vollendet. Er reizte das Vertrauen mit seinem Ely; jedoch bliebe der Krieg noch ganz lebhaft zur Übung: Sciendum est, hoc incitamento formidinem sublatam esse, non pugnam. Dann menhero haben wir einer grossen Behutsamkeit vonnöthen/ spricht der Heil. Petrus Chrysologus: cavendos esse Dæmones non timendos. Nimmet ihr nit in acht/ daß der böse Geist Christum Jesum bald in der Wüsten/ bald ober dem Tempel/ bald auff dem Berg versucht habe? mercket dem-

nach/ daß kein einiges Orth vor denen Versuchungen sicher seye/ damit wir aller Orten behutsam leben. Es gabe Versuchungen des Lucifers im Himmel/ für die andere Engel: Im Paradenß/ für Adam und Eva: auff dem Berg/ für den Loth: im Haus Adams/ für den Cain: im Haus Noë/ für den Cham: im Haus Abrahams/ für den Hmael: im Haus Isaacs/ für den Esau: im Haus Jacobs/ für seine Söhne: in eines jeglichen Haus/ für einen jeglichen; dann es gibt aller Orten Versuchungen für alle/ damit man aller Orten behutsam seye.

Werners hat unser Erlöser ganzer vierzig Tag hindurch unterschiedliche Versuchungen ausgestanden/ also beglaubet Origenes, Eusebius, Chrysolomus und Augustinus samt andern/ und gibts auch der Heil. Mann zu verstehen mit folgenden Worten: Erat ibi quadraginta diebus in deserto tentatus à Satana; airos der Griechische Text liest: Tentationes patiens. So sagt auch Eusebius Cæsarensis, der böse Geist habe unterschied-

Abul. in
Marth. 4.4.
7.

Orig. h. 29.
in Luc.

15.
Euseb. li. 9.
Demoast.
c. 7.
Chryf. ho. 5.
imperf.
Aug. li. 2.
de consens.
Evang. c. 4.
Marc. 1.
Luc. 4.
Græc. ib.

terschiedliche Gestalten erschrocklicher Meerwunder und wider Thieren an sich genommen/ umb Christum Jesum zu verjagen / gemäß jenem / was David vorgesaget / von diesem Sig in der Wüsten redend / daß nemlich der Heyland die Schlange / den Basilisken / den Löwen und höllischen Drachen mit Füßen tretten werde : Super aspidem & Basiliscum ambulabis &c. Was vermeint ihr (Christgläubige) die Ursach gewesen zu seyn / daß der Herr diesen Ungemach ausstehen wollen / als allein uns dadurch zu lehren die unterschiedliche Weiß und Arten / deren sich der böse Feind gebraucht die Seelen zu versuchen ? Inimicorum dolos prodidit & conatus, spricht der Heil. Petrus Chryfologus. Richardus Victorinus hat deren siebenley entdeckt : die erste (sagt er) ist ein ungestüme Versuchung / womit er das Herz beunruhiget ; die Zweyte ist zweifelhaftig / womit er ohne Grund fürchten macht : die dritte ist plöblich / welche zittern macht aus lauter Angst / ob man darein gewilliget / oder nicht : die vierde ist heimlich / womit er die Seel verblendet : die fünfte ist gewalthätig / welche die Einwilligung nach sich zu ziehen scheint : die sechste ist betrüglich / welche die Seel unter dem Schein des Guten hintergehet : die sibende ist verwirret / welche auff einmahl unterschiedliche Laster vorhalter.

16. Hieraus wird man die Ursach begreifen / warum die Göttliche Heil. Schrifft dem böien Feind so vill unterschiedliche Nāmen gebe / nemlich darumb (sagt der Heil. Hieronymus mit dem Poeten oder Reimen Dichter) damit man seine vilfältige Schalkheiten und Arglist im Versuchen erkenne : Qui nomina mille, mille nocendi artes. In dem heutigen Evangelio sehen wir / daß er der Teuffel der Satan / der Versucher genennet werde / weil seine Verrichtung nichts anderes ist / als die Seelen versuchen / theils aus Haß / den er wider Gott hatte / theils aus Neid / daß wir dasjenige erwerben sollen / was er verscherzet. Der Heil. Job nennet ihn Behemoth, welches ein oder mehr wilde Thier heisset. Ecce Behemoth : weisen er (wie der Heil. Augustinus beobachtet) zu seinem Vorhaben unterschiedliche Gestalten an sich nimmt. Bald ist er / wie ein Elephant / welcher mit seinem Last (massen der Heil. Gregorius gesaget) die Seel überfallt und gleichsam zerquetschet / wann er sie nicht überwinden kan. Bald zeigt er sich als ein Meerwunder oder Wallfisch (dann dieses heist Leviathan bey dem Job und Isaiā) weil er unter denen Wellen zeitlicher Sorgen und Mühseligkeiten seine Versuchungen einführet : extrahere potes Leviathan homo ? bald erscheint er wie ein Löw / sagt mein Heil. Vater Petrus : tanquam leo rugiens, wegen der Stärke / womit er die Seel anfallt ; bald zeigt er sich halb Löw halb Ameissen (wie man bey dem Job Isaiā Barzie Quadrage. I. Thell,

set) nicht allein darumb / wie der Heil. Gregorius gesaget / weil er ein Löw gegen denen / welche so verzagt ; als die Ameissen / und ein Ameis gegen jenen / welche sich wie die Löwen ihme widersetzen ; sondern auch / weil er anfangs mit langen Schritten / wie ein Ameis einschleichet / umb alsdann / ohnversehens seine Klauen / wie ein Löw / anzuwenden : Tygris perit. Die sibenzig Dollmetschen lesen : Myrmicoleon perit. David heisset ihn einen Drachen / uns dardurch das höllische Gift seiner Bösheit anzudeuten : Draco iste, quem formasti. Erstbesagter David nennet ihn auch ein Schlange und Basilisken / damit man die Wirkung seines Giftes verstehe / dessen Hecker ohne die Göttliche Gnad ohnheilfam seynd : Super aspidem & Basiliscum ambulabis. Bey dem Heil. Luca wird er Belz bub genennet / welches verdolmetscht wird : ein Muck / wegen der Ungestümigkeit / womit er / wie ein Muck / zu widerholten mahlen auff ein neures versucht / auch nachdem er albereit überwunden worden : In Belzebab principe demoniorum. Bey dem Jeremia wird er ein Fuchs benamset / weil / gleich wie diser sich todt stellet / umb desto besser zu rauben / also auch der böse Geist (nach Aussag des Heil. Gregorii) dann und wann zu versuchen unterlasset / damit / wann sich die Seel sicher zu seyn vermeinet / er seine Streich desto gewisser anbringe : Vulpes ambulaverunt in eo.

Über das / nennet ihn David bald einen Hund / wegen des verdriesslichen Anbellens mit seinen Ansetzungen : De manu canis unicum meam. Isaias aber heisset ihn eine Spinne / nicht allein darumb / weil er sich gang und gar ausspinnet / um seine Geweb anzuzetteln / sondern auch wegen des Arglistis / womit er die Unbehurstame darinnen verstricket : Telas aranea texuerunt. Bald wird er in der Gleichnuß des Saemanns ein Vogel genandt / welcher denen Seelen den Saamen Göttlicher Einsprechungen hinweg nimmt / damit sie darvon abgehalten / würdige Früchten der Buß zu würcken unterlassen : volucres caeli comederunt illud. Bald wird er ein Blig benamset / welcher die Scheid unbeschädiget laßt / den Regen aber zu Aschen verzehret / weil er dem Christen einige äußerliche Andächtleren gestattet / umb ihme die innerliche Anacht hinweg zu rauben : videbam Satanam sicut fulgur. Bald erweist er sich eine böshafstige Schlange / welche (wie der Heil. Gregorius erwogen) ihr Gift mit heiligem Vorwand verberget / und (wie der Heil. Augustinus redt) die Laster unter dem Mantel der Tugend verhüllet : Serpens erat callidior. Bald erscheint er wie ein Scorpion / welcher schmeichlet / umb zu hecken / weil er wie der Heil. Gregorius spricht) umb die Seel zu hecken / der Natur / und auch der Seelen selbst schmeichlet / in dem er für den Graf die Nothwendigkeit ; für den Biß das Allmo-

Greg. li. 5. mor. c. 16. Isid. li. 12. Etym. c. 3.

Job. 4. juxta 70.

Pl. 103.

Greg. 33. mor. 20. Pl. 90.

Luc. 11. Laurent. in Sylv. B.

Greg. 7. mor. c. 22. Thren. 5. Bern. l. 64. in Cant.

17.

Pl. 21.

Il. 59.

Luc. 2.

Luc. 10. 7.

Greg. li. 33. mor. c. 22.

Aug. li. 10. lil. c. 18.

Gen. 3.

Berch. re-

duct. li. 10.

c. 92.

Greg. li. 37.

mor. c. 17.

Geminian. li. 5. c. 80.

sen; für die Trägheit/ die Ruhe; für den Ehrgeiz und Hochmuth/ die Ehre Gottes/ für die Nachgie/ den Eyffer; für den Eigennutz/ die Liebe vorschüet/ und die geistliche Lieb einführet/ damit sie nachgehends in ein fleischlich und unkeusche verkehrt werde: Habent caudas similes scorpionum. In der heimlichen Offenbarung wird er ein Meer genennt/ welcher sich auf seinen Schültern fortwelket/ damit man ihme nicht auff die Spur komme. Also auch der höllische Meer/ wann er scheinet dahin zu gehen/ so gehet er dorthin: er ziblet mit seinem betrüglichen Bogen auff die Füß/ umb das Haupt zu treffen/ er versucht wider den Glauben/ und trachtet zufallen in Eitelkeit: er locket jmand hervor aus seiner Einsamkeit/ damit er andern guts thue; und sein

Apoc. 9.

Jo. Ravis
v. Ursus.
Greg. ff. 37.
mor. c. 21.Bernard. f.
64. in Cant.

Absehen ist/ damit selbiger wegen seiner Unanständigkeit zu Grund gehe. Einen andern/ der vil guts schaffen köndte/ macht er/ sich in die Einsamkeit begeben und sein Zihl und End ist/ das gemeine Beste zu verhinderen: er macht die geringe Mängel gar zu hoch empfinden; und sein Zweck ist/ daß die Seel in Hochmuth falle; er treibet an zu vilen Strenghheiten/ und harten Büßwercken/ und sein Absehen ist/ daß der Unverständige Büßende müd werde/ ein Abscheuen fasse/ und weder vil noch wenig verichte: Pedes ejus sicut pedes ursi. Er stellet vor Christo Jesu sein äußerste Nothwendigkeit/ damit er esse; und sein Zihl und End ware/ sich zu erkundigen/ ob er der Sohn Gottes sey: Si filius Dei es.

Apoc. 13.
Scrut. cord.
c. 4.

Vierdter Absatz.

Der versuchte Herr Jesus zeigt an die Geschicklichkeit/ womit der böse Geist seine Arglist vollziehet.

18.
Cypr. de
exhad mar-
tyr. initio.
Leo f. 7. de
nat. Dom.
Ihd. clar.
or. 9.
Basl. ho. 23.Ezech. 40.
1. reg. 17.Steph. ap.
Tilm. in 1.
reg. 17.

II. 54.

Hier. ibi
Hug. c. ib.Follet. ap.
Tilm. in
Gen. 59.

Sehet ihr (Christgläubige) diese große Bosheiten und Arglist: es ist aber seine Geschicklichkeit noch größer. Er weiß nemlich gar wohl (spricht der Heil. Leo) wie/ wann/ und mit weimer selbige ausführen soll: dann er verkündschaffet vorher die Rädten eines Christen/ umb den Kampff mit ihme anzutretten; solches hat Stephanus Cantuariensis beobachtet an dem Maaß/ welches der Engel genommen/ umb den von Ezechiel beschriebenen Tempel abzumessen/ welches Maaß der Leibs Länge Goliaths ganz gleich ist. Das Maaß des Tempels war sechs Ellen und ein Hand breit: Calamus mensura sex cubitorum & palmi: Die Höhe des Rifsen ware von gleichem Maaß: Altitudinis sex cubitorum & palmi; damit man sehe (schreibt Stephanus) daß der höllische Riß die Höhe der Tugend eines Christen abmesse/ umb nach Beschaffenheit der Tugend die Versuchung einzurichten: Mensura templi consistit in diversitate graduum in Ecclesia; & diabolus contra hos habet mensuram suam. Derowegen wird er bey Isaiä ein Schmid benambset/ welcher die glühende Kohlen anblaset/ umb sein Werk zuschmiden: creavi fabrum sufflantem in igne prunas, & proferentem vas in opus suum. Zweifelte keiner daran (spricht der Heil. Hieronymus) daß dieser Schmidt der böse Geist seye/ willen er ein Werkmeister alles Übels: Fabrum, hoc est, diabolus, malorum omnium artificem. Wohl; und was seynd das für Werke/ welche er schmidet? dreyerley/ sagt Hugo von Tollereto, nemlich Schwerdt/ Längen und Pfeil: Telis videlicet, hasta & gladio. Gebrauchet er sich aller diser zugleich? nein/ sondern eines jeglichen nach Belegenheit und

Erforderung der Umständen. Das Schwerdt/ wie man sieht/ verwundet nur denjenigen/ welcher in der Nähe stehet; die Längen erreicht jenen/ der etwas weiters entfernet; der Pfeil aber trifft auch den jetzigen/ welcher sehr weit davon! Longe positi (schreibt Hugo) vulnerantur telis: in illos, qui cuspidem tangi nequeunt, vibratur hasta. Nun weißt der böse Geist gar wohl/ daß seine Gegner in dreyerley Ständ abgetheilet: dann entweder seynd sie Anfangende oder Zunemende/ oder Vollkommene. Für die Anfangende schmidet er Degen/ weil er sie noch in der Nähe sieht: für die Zunemende schmidet er Längen/ weil sie etwas weiters von denen Lastern entfernet; er schmidet aber auch Pfeil/ umb diejenige zu versuchen/ welche er weit von ihme sieht/ das ist: die Vollkommene. Auf diese Weiß (Christgläubige) messet er ab die Tugend/ umb zu versuchen.

Er messet und weget aber noch mehr ab/ sagt der Heil. Gregorius, nemlich eines jedwedern Gewonheiten/ Zuneigung/ und Leibs Beschaffenheit/ umb ihne zu versuchen: aus der Leibs Beschaffenheit muthmasset er die Zuneigung/ aus denen Feuchtigkeiten nimmt er ab die Begierlichkeiten/ aus denen auferlichen Wercken macht er den Schluß von denen innerlichen Anmutungen/ umb sich all dort einzutringen/ wo er eine Schwachheit verspühret. Jenes Herumbschwiffen auff Erden/ welches er selbst bekennet seine Verrichtung zu seyn: circuivi terram, was ware es anders (spricht der Heil. Gregorius) als die Anmutungen der Menschen ausspähen/ sie zu versuchen? terram circuire, est carnalia corda perferutari. Er ist (sagt der Heil. Cyprianus) wie ein Feld Obrister/ welcher eine

19.
Greg. li. 45.
mor. c. 7.
Aug. Soliloq. c. 17.Job. 1. & 2.
Greg. 2.
mor. 32.
Bern. f. 12.
in Pf. 90.

Cypr. 27. de Zelo
Cyril. li. 9.
in Jo. c. 26.
Antonin. 4.
p. 1. 13.
c. 3. 5. 2.
Job. 19.
Greg. ib.
Pelus. li. 3.
ep. 185.
Dan. 2.
Vit. PP.
p. 2. 5. 17.
Fab. Conc.
10. Dom. 2.
Nuza tr. 3.
5. 22. a. 83.
Gen. 5.
Gen. 4.
1. Reg. 11.
4. Reg. 5.
Chryl. ho. 3.
de v. Mai.
Joan. 12.
Easil. resp.
75. Reg.
Chrysol. lxx
Palac. ia
Matth. 4.
Chryl. ho.
49. imperf.
20.
Pl. 90.
Bern. f. 3. 13
ibi Prudent.
hamatic.
Gen. 10.
Aug. 26. da
Civ. 4.

eine Vestung belageret / und mit grosser
Sorgfalt erforschet / wo die Ring-
Maur am Schwächsten : Muros explorat, &
tentat, an sit pars aliqua membrorum minus
stabilis. Er ist wie ein Dieb (sagt der Heil.
Antonius) welcher umb das Haus der Se-
len herum schleicht / bey einem auß denen
fünff Sinnen eine Oeffnung zu finden / wo
durch er einsteigen / und ihr / der Seelen ih-
re Schatz hinweg rauben möge : er ist wie
ein Schmeichler / welcher die Zuneigungen
dessen / dem er schmeichlet / verkundschafftet/
umb ihne zu fangen ; also sehen wir / daß je-
ner Stein / welcher die dem Nabuchodonosor
getraumte Bild / Säul / gesürget / nicht das
Gold oder Silber / sondern das Gebrech-
lichste / nemlich / die Füß von Letten
berührtet : Percussit Statuam in pedibus. Er
selbst hat solches dem Heil. Macario bekun-
net. Dieser Heil. Mann sahe einstens den
bösen Geist mit unterschiedlichen Geschürren/
Schüssel und Früchten beladen daher gehn.
Er fragte ihn / wo er hin wolte. Er gab
zur Antwort / die Mönche zu versuchen. Und
warumb also beladen ? Damit ich (sagte er)
einem jeztlichen etwas gebe und bringe nach
seinem Lust und Belieben. Und wann ihr
Beyspihl verlanger : Mit was anderes hat er
die Evl überunden / daß sie von der verbot-
tenen Frucht genossen / als weil er ihren Für-
witz in Anschauung des Hauus wahrge-
nommen ? mit was anderes hat er den Cain
zum Bruder-Mord und Verzweiflung ge-
bracht / als weil er sahe / daß er zum Weid
wider seinen Bruder leicht zu bewegen : den
Sietz hat er zum Geiz verleitet / als er ihn
zu denen Schwandungen / welche Naaman
dem Elisäo anerbotten / geneigt sahe. Den
David stürzte er in Ehebruch / als er ihne
müßig und unbehutsam sahe. An dem Ju-
das vermerckte er seine Neigung zum Bild/
derohalben brachte er ihn zu der allgottlos-
sten Verrätheren. Genug solle seyn / sa-
gen / (wie der Heil. Petrus Chrylogus be-
obachtet) daß er sich nicht erkühnet / Chri-
stum Jesum zu versuchen / bis er ihne
hungertig sahe ; weil er aber einen Lust zum
essen an ihm erblickte / so geduckte ihn / er
habe nunmehr einen Weeg zur Versuchung:
Tunc Eum putavit posse tentari, quando
Eum esurire callidus explorator inspexit.

Höret eine schöne Gleichnuß / mit welcher
David diese Wahrheit erkläret. Ich hoffe
auff Gott / sprach er : diser ist mein Zu-
sicht / weil er mich von denen Fall- Strei-
cken und Maschen der Jägeren errettet: Quo-
niam ipse liberavit me de laqueo venantium.
Was seynd diß für Jäger : die böse Geister
antwortet der Heil. Bernard : Ipsi rectores
sunt tenebrarum harum. Massen durch den
Nemrod angezeigt wird / welcher ein star-
cker Jäger war / wie der Heil. Augustinus
angemerckt : Nemrod robustus venator.

Wohl : allein / wem jagt er nach ? denen
Vögeln / oder wilden Thieren / denen See-
len / welche gen Himmel stiegen / wie die
Vogel sagt der Heil. Hilarius und Augusti-
nus ; eben das beklagte Jeremias, daß sie ih-
me nachgejagt / wie einem Vogel : Venatio-
ne ceperunt me quasi avem. Seine Garn
(spricht Origenes) seynd die Känd und Arg-
list / deren er sich bedienet : Decipula in-
diarum diaboli retia appellantur. Beobachtet
aber die Verschlagenheit / womit er sich de-
ren gebrauchet. Ihr werdet sehen (Christo-
liche Zuhörer) den Vogel-Jäger hinauß-
gehen nicht allein mit seinen Garn / sondern
auch mit Ruff oder Lock-Pfeiffen. Er nimmet
mit sich einen Ruff für den Distel-Sincken/
einen anderen für die Lerch / einen anderen
für das Zeisel / warumb so vil : eben hierinn
besteht der Vortheil : er weiß wohl / daß
keiner durch den Ruff eines anderen in das
Garn fallen wird : derowegen nimbt er mit
sich einen Sincken Ruff für den Sincken / ei-
nen Lerchen-Ruff für die Lerch etc. Weil ein
jeglicher gefangen wird durch den Ruff /
der ihme beliebig. Anjeho sehet die Ver-
schlagenheit des bösen Geists. Er spannet
auß seine Garn (spricht der Heil. Augusti-
nus) an allen Orten / und in allen Din-
gen : Garn in denen Reichthumben / und
in der Armuth : Garn in Speisen / im Ge-
trank / in allem was wohlgeschmack : Garn
in Schlaffen / Garn im Wachen : Garn in
Worten / Garn in Wercken / in allen Dingen
hat er Garn außgespannt / sagt der H. Ambro-
sius, so gar in Übung der Tugenden. Weh mir:
Rufft weinend der Heil. Bernardus : überall
nichts als Gefahren : ich fürchte die Freud/
ich fürchte die Traurigkeit : ich fürchte den
Müßiggang : ich fürchte die Arbeit : ich
fürchte das Fasten / das Essen / das Schla-
fen / das Wachen : alles fürchte ich / weil in
allem der böse Geist seine Garn außspannet.
Nun aber / sagt der Heil. Gregorius, span-
net er nicht allein seine Garn auß / sondern/
als ein wohlsehrer Jäger / nimmet er auch
mit sich die Ruff oder Lock-Pfeiffen der Ver-
suchungen. Dem Geizen lockt er nicht mit
Geld / noch dem Geizigen mit Wollust /
noch dem Gefräßigen mit Eitelkeit ; son-
dern einem jeglichen nach seiner Natur / Leibs-
Beschaffenheit / Zuneigungen / Anmuthun-
gen und Gewohnheiten / damit / wann er
dem Versuchten nach seinem Lust vorpfeiffet/
dessen Fall auff die Versuchung desto leicht-
ter erfolge. Hoc (spricht der Heil. Grego-
rius) Behemoth iste magnoperè ad exequen-
dam tentationem satagit, ut dum pervertitatis
sua consilium quasi utile ostendit, suaviter
valeat sonare. Ja / Christliche Seelen : der
Hunger der Begierlichkeit ist das jenig / was
der Versuchung die Thür eröffnet :
Postea esurit : & accedens
tentator.

Claud. Mor-
li. 17. in
Gen. Hilari-
Can. 13.
Matth.
Aug. in
Pl. 123.
Thren. 3.
Orig. ho. 3.
in Cant.
Aug. li. ho.
lit. c. 26.
Greg. 24.
mor. c. 7.
Amb. li. 4.
in Luc.
& l. de bon.
mort. c. 6.
Bern. li. me-
dit. c. 26.
Greg. 29.
mor. c. 14.
& li. 24. c. 6
& lib. 19.
cap. 24.
Greg. li. 32.
mor. c. 102.



Der versuchte Heyland lehret die Behutsamkeit / so die Seel haben muß / die Versuchungen zu überwinden.

21.
Job. 41.
Aug. li. fo.
lil. c. 17.
Pl. 63.
Bern. li.
med. c. 14.
Eccli. 9.
Aug. in pl.
141.
Vir. PP. li. 3
n. 129.
Greg. ho. 12.
in Ezech.
Pfal. 24.

Behüt Gott! lieber Christ/ wie bist du dieses Arglistis und Verschlagenheit des bösen Feinds so wenig ingedenck? wie vil Zeit hast du deiner Seelen zu lieb in Betrachtung dieser Gefahren zugebracht? nicht allein hast du sie nicht betrachtet / sondern so gar noch nie erkennt. Und wer wird derjenige seyn (spricht der Heil. Job nach Auslegung des Heil. Augustini) der sie vollkommenlich erkenne? Quis revelabit faciem indumenti ejus? Der böse Geist beisset sich die Gall-Strick zuverbergen: wer wird jener seyn (sagt David nach Auslegung des Heil. Bernardi) der sie offenbare? Narraverunt ut absconderent laqueos; dixerunt, quis videbit eos? Wer wird den leidigen Geist von sich sagen / wann er ihn für einen Engel ansieht? wer wird der Versuchung widerstehen, wann er sie für eine himmlische Emprechung haltet? O menschliche Seel! hüde dir ein/ du sehest mitten unter ohnzählbaren theils öffentlichen theils heimlichen Gall-Stricken: In medio laqueorum ingredieris. Wie wirst du dich aus einer so grossen Gefahr erretten? Ich will dir eben dasjenige antworten/was der grosse Antonius auf eine gleichförmige Frag zur Antwort bekommen. Gott zeigte ihm die Welt so voll der Stricken / daß kaum so vil Raum zu sehen war / einen Fuß zusehen. Da schrie Antonius ganz erschaueret auß: Wer / O Herr / wird derjenige seyn / welcher unter so vil Gall-Stricken nicht falle? Hier auß hörte er diese Stimm: Der Demüthige. Ja/ mein Catholischer: der Demüthige/welcher erkenne / daß er auß eigenen Kräften sich nicht losmachen könne / welcher auß sich selbst nicht mißtrauend / all seine Zuversicht auß Gott setzt / dieser (spricht der Heil. Gregorius) dieser ist derjenige / welcher auß so vil Stricken sich erlöbigen wird: Si verè eripi appetit, scire debet, quia eripi sua virtute non possit. Ist dieses nicht eben dasjenige / was David gesagt? Oculi mei semper ad Dominum, quoniam ipse eveller de laqueo pedes meos. Ich (spricht er) erhebe jederzeit meine Augen zu GOTT / dann er selbst wird meine Füß von denen Gallstricken des Feinds erlösen. Allein/ heiliger David: wäre es nicht besser / du thätest deine Aufmerksamkeit anwenden auß die Gall-Strick/ denen du zu entgehen verlangest? Ist schon recht / daß du auß Gott schawest / seinen Beystand anzurufen; aber / sollest du gar nichts darby thun? gib acht / wo du den Fuß hinterkest. Nein/ das nicht / sagt David: Gott muß ich stets vor Augen haben: Oculi mei semper ad Dominum; dann weil

ich erkenne / daß ich auß mir selbst kein sauber nichts vermöge zu meiner Erlebzigung/ so vertraue ich einzig und allein auß Gott / er werde mich erretten. Je mehr ich die Augen von der Erden und ihren Gall-Stricken abwende / durch das Mißtrauen auß meine eigene Kräften / je mehr verliere ich meine Freiheit durch das einzige Vertrauen auß meinen Gott: der groß Augustinus: Terram non intueor, quoniam ille, quem intueor, eveller de laqueo pedes meos.
Wollen wir sagen / daß diese das rechte Mittel sey? allein / dieses wird schon voraus gesagt / und dasjenige / was Christus Jesus in seinen Versuchungen lehret / ist ganz ein anderes. Was dann für eins: die Behutsamkeit / wie der Englische Lehrer meldet: Propter cautelam. Gegen wem? gegen dem bösen Geist? gegen seinen Gall-Stricken? nein / mein Catholischer; sondern vielmehr gegen dir selbst. Da/ da mußt du alle deine Kräften daran strecken / ohne selbige auß was anderes anzuwenden. Erinnerest du dich nicht jenes Scheinmuß vollen Wagens / und jener Geheimmuß reichen Thieren des Ezechiel? alles / Wagen und Thier (sagt der Prophet) wäre umb und umb voller Augen. Es harten die Räder Augen: Totum corpus oculis plenum. Es hatten die Thier Augen in dem Angesicht / Augen am Hals / Augen in den Händen / Augen in den Flügel / Augen aller Orten / auß der Brust auß den Schultern / außsen und innen / massen der Heil. Joannes in seiner heimlichen Offenbarung gesehen: Omne corpus eorum (spricht Ezechiel) & colla & manus, & penna & circuli plena erant oculis. Was bedeutet dieses Gesicht? den gerechten Mann / sagt der Heil. Gregorius, wann er schon gerecht ist / worzu dann so vil Augen? ich antworte mit mit einem Wort: eben darumb / weil er gerecht ist / oder besser zu sagen: damit er nicht auffhöre / gerecht zu seyn: dann / hätte er weniger Augen / so lönte gar leicht geschehen / daß er auffhörete gerecht zu seyn. Was ist / umb und umb voller Augen seyn / nichts anderes (spricht der Heil. Gregorius) als: von allen Seiten sich vor selbst hüten? corpora animalium plena sunt oculis; cum se hinc inde caute circumspiciunt. Der Gerechte hat Augen in den Händen / umb behutsam zu seyn / in denen Wercken; Augen in den Füßen / umb behutsam zu seyn in denen Schritten: Augen in dem Mund / umb behutsam zu seyn in denen Worten: Augen in denen Flügel / umb behutsam zu seyn in denen Begierden: Augen auß der Brust / umb behutsam zu seyn in denen Annuthungen und

Aug. 19
Plal. 27.
22.
Ezech. 1.
Ezech. 10.
Greg. ho. 1.
in Ezech.
Heil. Pint.
in Ezech.
Greg. ho. 7.
in Ezech.
Nuz. tr. 8.
Evang. 3. 22.
n. 83.

endlich Augen in denen Schultern/ umb sich zu hüten vor seinen vorigen Gewohnheiten: Totum corpus oculis plenam. Dises heist: sich wie ein Gerechter verhalten/ und zugleich besorgen/ damit man nicht auffhöre Gerecht zu seyn: Cum se hinc inde caute circumspiciunt.

23. **V**ehutsamkeit/ mein Christ/ und zwar Vehutsamkeit gegen die selbst/ umb von denen Fall-Stricken des bösen Geistes dich zu erretten. Weißt du/ auff was weißt? lass uns sehen. Hast du nicht oben gehört/ daß er eines jeglichen Tugend abmesse/ umb ihn zu versuchen? messe du sie auch/ umb deine Schwachheit von denen Gelegenheiten abzuhalten. Hast du nicht gehört/ daß er ein Waffenschmid seye/ weicher Degen/ Lanzen/ und Pfeil schmidet/ umb zu versuchen? mercke aber (spricht Hugo der Cardinal) daß der Prophet nicht sagt/ daß der böse Geist die erlöschene Kohlen anzünde/ sondern daß er die glüende Kohlen anblase: Sufflantem prunas: weissen er keine Waffnen der Versuchungen schmidet/ wann er in der Schmitze des Herzens keine glüende Kohlen der entzündten Begierlichkeiten findet: Sufflantem igneas prunas, id est, tentantem mentes jam à propria concupiscentia ignitas. So durchsuche demnach deine Schmitze/ und lösche auß die Begierlichkeiten/ damit er nichts anstrefe/ womit die Waffnen der Versuchungen zuschneiden. Beschäftiget er nicht die Ring-Maur/ umb deine Schwachheit zu erkundigen? beschäftige du sie auch/ umb zu deiner größten Schwachheit die stärkste Wacht zu stellen. Umgeht er nicht das

Haus/ wie ein Dieb/ zu sehen/ ob er einige Lücken finde? umbringe du es auch mit deiner Vehutsamkeit/ umb dem bösen Geist den Eingang zu versperren. Erforschet er deine Anmuthungen/ umb dich zu bekriegen? erforsche du sie auch/ und hüte dich vor dem/ worzu dich die Anmuthung lencket. Wirfft er einen Stein an das Gebäu deines Lebens? sehe nur/ daß kein Lerten an der Bild-Saul seye/ so wird ihr kein Stein Schaden können. Spanneth er Sarn auß/ und bringet er Loek- Pfeissen mit sich/ dich zu fangen? hüte dich vor allem dem/ was dich gelustet/ so wirst du frey seyn. Dises alles hat der heilige Geist mit einem Wort gesagt durch die Feder des Weisen-Manns: versuche dich selbst (spricht er) greiffe dir selber den Puls/ erkundige deine Zuneigungen/ so wird dir die Versuchung des bösen Feinds keinen Schaden zu fügen: In vita tua tenta animam tuam. Bist du Gallfüchtig/ so meide die Gelegenheiten des Jorns: bist du geneigt zu denen Wollüsten/ so fliehe die Gefahren das jünige anzusehen/ was dir nit erlaube zu verlangen: und last uns alle beobachten daß (wie der güldene Redner gesprochen) der Herr darumben wolte Hunger haben/ damit die Versuchung einen Ansatz finde: Esurivit Christus, ut tentandi materiam diabolus inveniret, und dardurch zu unterrichten/ daß derjenige/ welcher in der Versuchung nicht fallen will/ mit seinem Hunger eine grosse Vehutsamkeit brauchen müsse: Postea esurivit: propter cautelem.

M. 54.

Hug. C. ibi

Chrysol. ser. 22.

Sechster Absatz.

Christus Jesus durch sein Fasten lehret / was die Seel für Waffnen führen soll / umb zu überwinden.

24. **D**as dritte Ziel und End / warumb unser Erlöser wolte versucht werden (spricht der Heil. Thomas) ware diß/ uns mit seinem göttlichen Beyspil die Versuchungen überwinden zu lehren: Propter exemplum. Eben das lehret der Heil. Augustinus: Ut ad superandas tentationes mediator esset non solum per adiutorium, sed etiam per exemplum. Er ist unser höchster Lehr-Meister/ und weissen er wohl weißt/ daß wir von denen Ansechtungen werden besritten werden/ so begibt er sich hinaus ins Feld/ nicht allein uns zu helfen/ und zum Streit abzurichten/ sondern auch unser Vorbild zu seyn/ umb zu überwinden. Der Heil. Leo: Se tentari à tentatore permisi, ut cuius munimur auxilio, ejusdem erudiremur exemplo. Scipo Africanus pflegte von sich selbst zu sagen/ den größten Antrib/ sich herzhaffte in die Schlachten hinein zuwagen/ haben ihm gegeben die Bildnussen und Bild-Säulen-Dapperer Helden seiner Vorfahrer/ welche die Stadt Rom dem Ruhm

ihrer Helden-Thaten gewidmet. Wie vil mehr kan und soll ein Christ angegriffet werden in Ansehung des Sigs des versuchten Hrylands/ umb in dem Kampff der Versuchungen nit Zaghafft zu werden? Wolan/ last uns sehen/ wie unser Erlöser überwinden/ umb uns überwinden zu lehren. Er fastete vierzig Tag/ bevor er sich denen Versuchungen preß gabe: Et cum jejunasset. Der Herr fastet nicht/ weil er es vor sich selbst vonnöthen hat/ sondern uns Christen zum Unterricht/ den bösen Geist zu überwinden/ keine bessere Waffnen seyen/ als das Fasten: Propter te jejunat Christus (mein Catholischer) fastet Christus Jesus/ damit du deine Schuldigkeit/ zu fasten/ lehrest. Obwohl schöne Waffnen es ist kein Bestung/ so staret sie immer sey/ welche sich nicht ergebe/ wann ihr die Lebens-Mittel abgeben: und ist kein Laster/ so eingewurgelt es immer sey/ welches dem Fasten nicht unterlige. Dises (wie der güldene

25.

Chrysol. ser. 22. Basil. ho. 2. de jejun. 20. menf. Ambr. l. 34. Bona decet. Salut. c. 22.

Chrysol. ser. 12. dene Redner beobachtet hat den Adam in dem Paradyß bewahret / gleichwie ihn der Fraß darauff vertrieben. Das Fasten erhielt den Noë in der Archen / da hingegen die Übermaß des G. affes die ganze Welt in der Sündfluth erkauffte. Das Fasten rettete den Loth auß der Brunst zu Sodoma / und dessen Übertretung machte ihn fallen in eine doppelte Blut-Schand. Durch das Fasten verdunte Moyses die göttliche Erleuchtung; da unterdessen der Fraß das Israelitische Volk so gar zur Abgötterey verleitet. Wer anderes / als das Fasten / hat den Elias in den feurigen Wagen erhoben / da hingegen dem gottlosen Achab der gerichtete Esch den Untergang zubereitete? mit denen Waffen des Fastens hat Esther die Tyranny des Amans überwunden: mit diesen hat Judith den herrlichsten Sig wider den Holofernes erhalten: mit diesem haben die Mönche göttliche Barmherzigkeit erlangt: und mit diesem (spricht der goldene Redner) hat Joannes der Tauffer den vortheilichen Ruhm erworben / der Gröste auß denen Menschen-Kindern zu seyn. Ergreiffe diese Waffen / wer immer den bösen Geist überwinden / seine Seel vor Sünden bewahren / und die Stadt der ewigen Glückseligkeit erobern will. Warum / vermeinst du / hat unser Erlöser gesagt / daß der Weg des Lebens / vertheile des innewehrenden Lebens / schmal seye? Arcta est via, quæ ducit ad vitam. Willst du darumb / weilen die Eitelkeiten / die dem Herzen angewachsene Reichthumb / die unordentliche Anmuthungen zu denen Geschöpfen nicht Raum genug finden? O wie wahr ist es / daß auff einem so schmalen Weg ihrer zwey neben einander nicht gehn können! Aber der goldene Mund sagt noch mehr. Willst du / mein Christ / auff dem Weg des Lebens sicher fortwandern? nun aber wird der Weg gewislich nit breiter werden. Was ist dann für ein Mittel übrig? dieses / daß du dich geschmeidig machest / faste / kaste / das Fleisch / und also außgemeralt wirst du die Enge des Weegs nicht empfinden: Quantum quisque se ipsum extenuaverit (spricht der goldene Mund) ita & angustiam non sentiet. Anjeko: Sobrius & jejunos hujusmodi viam ambulat.

Es ist aber zu mercken (schreibt der Heil. Bernard) daß dieses Fasten / dieses Aufmergens nicht allein auff den Fraß / sondern auch und noch mehr auff andere Laster angesehen seyn muß. Wann es kein anderes Laster gebe / als allein den Fraß / so wäre der Abbruch an Speisen schon erklecklich / solches zu überwinden; wann aber auch an denen anderen Sinnen Laster zu finden / warumb (spricht Bernardus) sollen sie nit auch fasten? Si sola gula peccavit, sola quoque jejundet; si vero peccaverunt & cetera membra, cur non jejundet & ipsa? So fasten demnach die Augen von gefährlichen Vorwürffen: Fasten die Ohren von Wahren und

Gablen: Faste die Zung von Murren und Schwören: faste die Hand / die Füß / die Einbildung / die Anmuthungen / die Kräfte der Seelen von allen Gelegenheiten zu sündigen; dann ohne diese Fasten nugt auch das strengste Fasten sehr wenig. Ich kan die Wort des Heiligen Bernardi nicht verhalten: Jejunet oculus à curiosis aspectibus, jejunet auris à fabulis & rumoribus, jejunet lingua à detractatione, jejunet manus ab otiosis lignis; sed & multo magis anima ipsa jejunet à vitiis & propria voluntate. Anjeko verstehe ich die Scheinmüßvolle Wort unseres Herrn Jesu Christi / obwohlen sie nicht so Scheinmüßreich zu seyn scheinen: Tollite jugum meum super vos. Wieget den Hals (sagt er uns) neiget das Gemüth unter das süsse Joch meines liebevollen Gesahes. Mein / das sagt er nicht / erinneret mich die Scharff-Sinnigkeit Pauli Granatenfis. Man lese mit Aufmerksamkeit. Er sagt nicht / nimm mein Joch auff euer Schulteren oder Hälse: Non dicit super humerum vestrum aut collum. Wie sagt dann Seine göttliche Majestät? Auff euch / sagt er: Super vos: O wie recht! Super totos vos. Er sagt nicht; auff euern Hals; sondern auff euch ganz und gar: dann ein Christ muß sich ganz und gar Gott untergeben / ohne daß ein einzig / Theil der Abdrung / so das Joch Gottes ist / befreyt seye: Super totos vos (meldet der Hochgerlehrte Granatenfer) nulla enim in Christiano pars esse debet à jugo & onere libera. Der ganze Christ muß fasten / wann er den Sig wider den bösen Frind erhalten will.

Sehrners muß dieses allgemeine Fasten nit allein diese vierzig Tag / sondern die ganze Zeit des Lebens hindurch gehalten werden / spricht Augustinus: dann der Satban bleibt lebenslang Satban / und das Fleisch lebenslang Fleisch. Ihr werdet diese Wahrheit begreifen (Christgläubige) wann ich euch eine Stell auß denen hohen Liederen recht erkläre. Alldorten ladet ein der geistliche Bräutigam die Seel seine Braut / sie solle kommen / seine Gunsten zu empfangen / weil nach albereit vergangenem Winter der Strenghelten / nunmehr der Frühling der Barmherzigkeiten angebrochen. Mache dich auff / und komme / spricht er zu ihr / dann das Feld ist albereit mit Blumen angefüllt / komm ehends / dann es ist schon Zeit die Reben zu beschneiden: Jam enim hyems transit, imber abiit, & recessit: flores apparuerunt in terra nostra, tempus putationis advenit. Wer stugt nit hierüber: der Frühling solle angebrochen / und zu gleich die Zeit der Reben-Beschneidung vorhanden seyn? es scheint / der Bräutigam seye kein Feldbau-Verständiger. Freylich ist er es / sagt der Heil. Bernard; dann weil die Seel der Wein Garten ist / so gibt es immerdar was an ihr zu beschneiden / obwohlen sie voller Blumen der Tugenden: Nobis, fratres, putationis semper est tempus, sicut

Gen. 3.
Gen. 7.
Matth. 24.
Gen. 19.
Clem. Const. Apost. li. 5. c. 22.
Exod. 32. 4. Reg. 1.
Esth. 4.
Judith. 9.
Jon. 3.
Marc. 6.
Chryl. f. 12. Ambr. li. de Elia c. 9.
Matth. 7.
Chryl. ho. 9. in 1. ad Tolof.
26.
Bern. f. 3. de quadr. Leo f. 4. de quadr. Aug. 11. 17. in Joan. & ser. 64. de temp.

Basil. ho. 1. de jejun. 11. 38.
ubi sup. Chryl. ho. 3. ad pop.
Matth. 11.
Paul. Pakt. ibi.
ibid.
Aug. ser. 64. de temp.
Cant. 2.
Bern. f. 58. in Cant.

sicut semper est opus. Ganz recht; allein die Beschwerung bleibt noch immer / daß nemlich einerley Zeit der Blumen / und des Neben-Strauchs seyn solle / welches wider alle Satzungen des Zeit-Baus ist. Wie kan es dann seyn? auff die Weiß; wann man obige Stell nit von Beschreibung der Neben / sondern anderer Garten-Gewächsen verstehet. Ich will euch sagen / wie ich den Heil. Bernard verstehet. Ihr werdet schon öfters in einem artig zugerichteten Garten gesehen haben allerhand Bildnüssen theils von Myrthen / theils von Cypressen / welche der Natur gar zierlich nachahmen. Beschet aber auch andere welche vor diesem ebenfals Bildnüssen gewesen / anjho aber ein lauterer Gestrauß seyn. Keiner Bildnüssen / sondern Mißgewächs auß Myrthen. Woher dieser Unterscheid? Allein daher / weil der Gärtner einigen zu Hülf kommen / anderen aber nicht. Einige seynd gestuht worden / dann / so bald ein unanständiges Zweiglein hervor sproßete / da kame des Gärtners Scheer darüber / soches hinweg zu schneiden; dieses Abstuzen hat anderen gemanlet / derowegen seynd sie gleichsam lauter Mißgeburten. Dannenhero / obwohlen es Blumen gibt / ist doch das Abstuzen notwendig und schon Zeit die Garten-Gewächse zu beschneiden: dann weil die Bilder ihre Wurden in der Erden haben / so spössen immerzu einfar Geschöß hervor / welche des Gärtners Scheer erfordern.

28. Nun hat die Gnad in einem Christen die Bildnuß Jesu Christi gestaltet / woh: aber auß was? ist dise Bildnuß auß Marmel? Nein / sondern auß Myrthen. Der Marmel hat dise Eigenschafft / daß / was man heut darauff machet / biß morgen in dem alten Stand verharret / ohne daß Jenes / was einmahl außgearbeitet ist / einer neuen Arbeit bedarffe. Ganz ein andere Beschaffenheit hat es mit der Bildnuß Jesu Christi / welche die Gnad in dem Herzen außgearbeitet; dise ist gleich einem Bild von Myrthen

mit Wurden in der Erden / welche immers dar wilde Zweige der Begierlichkeiten hervorschiebt / und folgendes (wie der Heil Gregorius redt) die Scheer der Abtödtung vohnöthen hat / so dasjenige hinweg stuzet / was dem göttlichen Willen zugegen laufft / wann anderst die Bildnuß in ihrem Stand erhalten werden soll: Semper enim caro superflua generat; quae semper Spiritus sancti sollicitudinibus recidat.

Wisse demnach ein Christen-Mensch / daß / obwohlen es Frühling / jedoch auch die Zeit des Verschneidens vorhanden sey: dann es gibt immer was abzuzuzen in dem Garten der Seelen / zumahlen die Myrthen des Fleisches allzeit etwas hervortreibt: Putationis semper est tempus, sicut semper est opus. Dis ist tenes allgemine Fasten / welches heutiges Tags Christus Jesus mit seinem Beyspil lehret / in dem er vierzig Tag fastet / so das ganze Leben eines Christen beudeitet / damit er begreiffe die Nothwendigkeit der Abtödtung das ganze Leben hindurch: Cum jejunasset. Und weilten er mit seinem Beyspil nicht allein lehret / was für Waffen die Seel in diesen Krieg führen / sondern auch was für eine Behutsamkeit sie anwenden soll / sich wider die Arglistigkeiten des bösen Geistes zu beschützen / nicht weniger / wie notwendig sey sey der göttliche Beystand / umb abzuzuzen: so umbgürte noch heut (Christliche Seel) dise überaus starke Waffen / damit du nicht / wie David zu Zeit des Kampfs selbige für dich unbrauchbar zu seyn findest: fange noch heut an: behutsam zu leben mit allen denen Begierden / Anmuthungen / und Zuneigungen / in trachtamer Bewahrung des Geistes / damit / wann du thust / was du kanst / Oer dasjenige thue / was du nicht kanst / daß ist / mit seiner Hülf dir Beystand leiste / die Versuchungen zu überwinden / umb zu erwerben die göttliche Gnad / womit du erlangest die ewige Cron der Glory:
Quam mihi: &c.

Greg. li. 5.
Mor. c. 23.

Durand. in
Ration.
Dom. 2.
quad.

Henff.
Ven. Sacr.
li. 12. c. 9.

